

III

Sich bestätigend fragte der Herr: Es war wohl ein Russe — fuhr zaghaft über die tastenden Blicke der Schwester Anne-Marie hinweg und sprach gleichförmig zäh zwischen die Erzählungen des Anderen: Nicht wahr — ich liebe die Kosaken. Ihr wilder Gesichtsausdruck, von unaussprechlicher Schönheit, quälen zu können, saufen — alles so lässig, und verstummte. Währenddem ließ der Andere die Not des Peter Gnypp unbeirrt von neuem erstehen. Drängte sie auf. Zerpflückte. Legte Stück an Stück. Man sieht den Beinstumpf von der Granate zersplittert. Fühlt Ächzen. Fiebrige Krümmungen. Den Ruck. Schreie. Das Röcheln. Wölbt sich wieder. Die Augen weiten sich stumpf. Brechen bebend im Flüstern der Umstehenden. Ängstigt sich, daß sie ihm helfen. Schmerzlos machen wollen. Der Peter Gnypp dehnt sich, fällt lang auf die Decke. Sinkt tiefer ein. Die Glieder schlagen noch. Die Stille frißt. Schluckt auch das letzte Wimmern. Nur die Blicke rasen. Klammern sich an den Arzt. Wühlen sich ein. Träume weiter Ebenen, schwarzer Wälder ziehen ihre Kreise. Rote Häuser spielen und winken, der graue Strom schleicht. Die Augen gewittern. Knicken ein. Jagen sich auf. Bersten, kollern. Einer hört Rufe verhallen. Ganz spitz, dünn. Und wieder gurgelnd, weit hinaus. Gesprochen hat er nichts mehr, denkt der Erzähler. Die wunderbare Frau vergräbt's in ihre Ängste und wehrt dem Gegenüber zu sagen, wo hätt' man da anfassen sollen. Es kann doch einfach nicht sein, daß — zumal in ihm eine Bosheit kichert, und er einfach hätte sich sagen sollen: Na also. Immerhin gab das Rücken der Stühle, da anläßlich der eben exekutierten türkischen Nationalhymne alles aufsprang, ihm zufällig die Gelegenheit, die Schwester Anne-Marie, die leicht seufzend den Faden ihrer Erzählungen wieder aufzunehmen sich entschlossen hatte, in bezug auf den Trainkommandanten mit einem allerdings tunlichst versteckten Zweifel zu fixieren.